Namslauer Kreisblatt.

No. 5. **1898.**

Donnerstag, den 3. Februar 1898.

Verantwortlicher Redacteur: O. Opitz. — Druck, Verlag und Expedition: O. Opitz in Namslau.

Amtlicher Theil.

v. 59] Berlin, den 16. Dezember 1897.

Bekanntmachung,
betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien.

Auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung hat der Bundesrath beschlossen:

Die Gültigkeitsdauer der in der Bekanntmachung vom 27. April 1893 (Reichs-Gesetzbl. S. 148) veröffentlichten Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien wird bis zum Ablaufe des Jahres 1898 verlängert.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. gez. Graf von Posadowsky.

Namslau, den 28. Januar 1898.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Ortspolizeibehörden des Kreises.

No. 60] Leubus, den 24. Dezember 1897.

Eintheilungs-Liste
der Beschäler des Königlichen Niederschl. Landgestüts zu Leubus, welche während der Deckperiode 1898 im Kreise Namslau stationirt werden.

Nummer.	Stations-		Des Hengstes				Bemerkungen.
	Kreis.	Ort.	Name.	Farbe.	Race.	Deckpreis. M.	
1.	Namslau	Dammer	Nathan	Braun	Belgier	15	
			Bachus	dto.	Hannoveraner	9	
			Kolibri	Rappe	Preuße	6	
			Wirrwarr	Fuchs	engl. Vollblut	30 u. 10	Vollblutstuten 30 M. Halbblutstuten 10 M.
2.	dto.	Glausche	Schlütter	Braun	Hannoveraner	12	
			Udo	Fuchs	Preuße	6	
3.	dto.	Namslau	Nimrod	dto.	Belgier	15	
			Marschall	dto.	Oldenburger	15	
			Honig	Braun	dto.	12	
			Verzug	Rappe	Preuße	9	

Hierbei mache ich die Herren Pferdezüchter noch besonders darauf aufmerksam, daß seitens der Gestüts-Verwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt wird, falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, da die Zuführung von Stuten zu den Königlichen Landbeschälern auf einem Akt der freien Uebereinkunft beruht und die Stutenbesitzer selbst bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckakt etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Das Deckgeschäft findet statt:

in der Zeit vom 1. Februar bis Ende April	vom 1. Mai bis Ende Juni
des Morgens von 8 bis 9 Uhr,	des Morgens von 7 bis 8 Uhr
„ Nachm. „ 3 „ 4 „	„ Nachm. „ 4 „ 5 „

Außer den genannten Stunden werden Stuten in keinem Falle berücksichtigt.

An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt.

Neben dem Deckgeld sind für jede gedeckte Stute 50 Pfg. Trinkgeld und für den auszufertigenden Deckschein 25 Pfg. an den Stationshalter zu entrichten.

Der Landstallmeister. gez. Dreßler.

Namslau, den 22. Januar 1898.

Vorstehenden Auszug aus der Eintheilungsliste der Landbeschäler bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

No. 61] Namslau, den 26. Januar 1898.

Betrifft das Abraupen der Bäume.

Die Guts- und Gemeinde-Vorstände, sowie die Gendarmen des Kreises veranlasse ich hierdurch, mit aller Strenge dafür zu sorgen, daß das in der Verordnung der Königlichen Regierung vom 27. September 1852 (Amtsblatt S. 352) vorgeschriebene Abraupen der Bäume ꝛc. bis spätestens zum 21. März cr. überall sorgfältig zur Ausführung gebracht wird.

Die Unterlassung des Raupens zieht gemäß § 368 No. 2 des Reichs-Strafgesetzbuches eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder eine Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Die Gemeindevorstände haben Sorge zu tragen, daß diese Verfügung in entsprechender Weise zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder gelangt.

No. 62] Namslau, den 2. Februar 1898.

Hensel'scher Mineraldünger.

In der letzten Sitzung des Namslauer landwirthschaftlichen Vereins kam es zur Sprache, daß der sog. „Hensel'sche Mineraldünger" noch immer namentlich von kleinen Landwirthen vielfach gekauft wird. Es sind besonders Reisende einer Mineraldüngerfabrik aus Görlitz, die den Absatz des Mineraldüngers unter Vorlegung von gedruckten Anerkennungsschreiben und Empfehlungen in den Dörfern betreiben. Der „Mineraldünger" besteht im wesentlichen aus einem Gemenge von gemahlenem Porphyr, Granit oder anderen Felsgesteinen und gemahlenem rohem Kalkstein. Erstere sind ähnlicher Art, wie der Chausseestaub und der Werth des gemahlenen rohen Kalksteins ist gering. Daher beläuft sich der Geldwerth des „Mineralmehles" im besten Falle auf 10—15 Pfennige pro Ctr., es werden aber dafür pro Ctr. 3,30—3,80 Mark gefordert und bezahlt. Zudem haben alle sorgfältigen Düngungsversuche bisher das vollständige Fehlen jeden Erfolges der Düngung nachgewiesen, und es ist daher jeder für das „Mineralmehl" ausgegebene Groschen fortgeworfen.

Es wird dringlichst davor gewarnt, den sog. Mineraldünger zu kaufen.

Die Gemeinde-Vorsteher veranlasse ich, diese Verfügung zur Kenntniß sämmtlicher Besitzer in der Gemeinde zu bringen und dafür Sorge zu tragen, daß dieselben über die Werthlosigkeit des Hensel'schen Mineraldüngers aufgeklärt werden.

No. 63] Namslau, den 1. Februar 1898.

Im Monat Januar cr. haben Jagdscheine erhalten:

1.	Richard von Mitschke Collande, Lieutenant a. D., Groß-Butschkau,	gültig	bis	3.	Januar	1899.
2.	Steiner, Wirthschaftsbeamter, Minkowsky,	gültig	vom	7.	„ 9.	„	1898.
3.	Langner, Gutsbesitzer, Deutsch-Marwitz,	gültig	bis	10.	„	1899.
4.	Wandrey, Rentier, Namslau,	„	„	10.	„	„
5.	Mirisch, Wirthschaftsinspector, Jauchendorf,	„	„	10.	„	„
6.	Praße, Gärtner, Krickau,	gültig	vom	15.	„ 17.	„	1898.
7.	Schulz, Inspektor, Schmograu,	„	„	15.	„ 17.	„	„
8.	Bernert, Kutscher, Schmograu,	„	„	15.	„ 17.	„	„
9.	Praße, Wirthschaftsinspector, z. Zt. Schmograu,	„	„	17.	„ 19.	„	„
10.	Hartmann, Förster, Nassadel,	gültig	„	23.	„	1899.

No. 64] Namslau, den 2. Februar 1898.

Infolge Ausbruchs der Rothlaufseuche unter dem Schweinebestande des Hofemüllers Scholz in Grambschütz ist auf Anordnung der zuständigen Ortspolizeibehörde das Gehöft des Scholz gesperrt.

Der Durchtrieb von Schweinen durch die Ortschaft Grambschütz wird, soweit das Treiben von Schweinen nicht bereits durch die Kreispolizeiverordnung vom 14. Juni 1892 (Kreisblatt S. 326) allgemein untersagt ist, also auch in Heerden von weniger als 4 Stück, hierdurch ausdrücklich verboten.

Das Treiben von Schweinen über die Grenzen der Feldmark des genannten Ortes hinaus ist nicht gestattet.

Nach § 66 Ziffer 4 des Reichsviehseuchengesetzes wird derjenige, welcher den im Falle einer Seuchengefahr polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln zuwiderhandelt mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

No. 65] Namslau, den 1. Februar 1898.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am Aschermittwoch d. i. am 23. d. Mts. alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen untersagt sind.

No. 66] Namslau, den 26. Januar 1898.

Verpflichtet:

Pfarrvikar Teller zu Strehlitz als Waisenrath für die evangelischen Mündel der Gemeinde Strehlitz III.

Der Königliche Landrath und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Willert.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Der Kaufmann Schaitza zu Wallendorf ist zum Rezeptor der Kreis-Spar-Kasse ernannt worden.

Namslau, den 26. Januar 1898.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Kreis-Sparkasse.

Das Amtslocal der unterzeichneten Kassen ist wegen auswärtiger Dienstgeschäfte des Königlichen Rentmeisters Sonnabend den 5. Februar cr. von 10½ Uhr ab für den Geldverkehr geschlossen.

Namslau, den 26. Januar 1898.

Königliche Kreis- und Forstkasse. Kubitzky.

Bekanntmachung.

Das in unserer Gasanstalt producirte Amoniak-Wasser jährlich circa 250 bis 275 Centner — soll an den Meistbietenden — auf 3 Jahre vergeben werden.

Indem wir Bietungslustige zu dem auf

Freitag, den 11. Februar d. Js. Nachmittags 3 Uhr

in der Gasanstalt angesetzten Termin hierdurch einladen, bemerken wir, daß das Amoniakwasser in geschlossenem Bassin aufbewahrt wird und durch eine daraufstehende Pumpe entnommen werden kann, die Entnahme also leicht und bequem ist.

Namslau, den 29. Januar 1898. **Der Magistrat.** Schulz.

Nichtamtlicher Theil.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1897** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß

74 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (bezw. des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Namslau, im Februar 1898.

Carl Dethleffs, **Buchhändler.**

Mittwoch, d. 9. Februar 1898

Viehmarkt

in Ohlau.

Bei gut. Sicherh. zu vergeb. **1500 Mk., 3000 Mk.** u. **3600 Mk.** Näh. d.

J. Spiller, Namslau.

Eine Schmiede

ist bald zu **verpachten** bei

Wwe. Niebisch in **Schmograu.**

Täglich frische

Pfannenkuchen

empfiehlt

R. Koschwitz.

Conditorei.

Holzverkauf. Revier: Minkowsky.

Freitag, den 11. Februar cr. von Vormittags 10 Uhr an kommen in hiesiger **Brauerei** aus den Schlägen 7 und 12 nachstehende

Nutz- und Brennhölzer

meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf.

21 Eichen	IV.—V. mit 9,15 fm	**3 Rüstern**	V. mit 0,60 fm
6 Eschen	V. „ 1,04 „	**3 Rothbuchen**	V. „ 1,34 „
1 Ahorn	V. „ 0,46 „		

		Scheit.	Knüppel.	Reisig I.
Eiche	35 rm =	385 Stck. Pfähle,	2 u. 2,40 lang,	6
Buche	„	34	65	19
Birke	„	48	42	10
Erle	„	39	21	4
Esche	„	4	4	—
Aspe	„	1	—	—
Nadelholz	„	1	9	—

sowie diverse Brennhölzer aus der Totalität.

Der Revierförster.

Einkauf von Alterthümer und alten Münzen

bei

R. Meckauer,

Breslau, Schweidnitzer-Str. 11.

Den hochgeehrten Herrschaften zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine

Reparatur-Werkstatt landwirthschaftlicher Maschinen etc.

in das Haus des Herrn Fleischermeister **Wolff, Bahnhofstraße,** vis-à-vis der Koschwitz'schen Conditorei, verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit zahlreichen Aufträgen, welche ich prompt und reell ausführe, beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Späte, Maschinenbauer.
Bahnhofstraße.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Otto Faltin u. **R. Koschwitz** Namslau, **Ernst Bunke, Cond.,** Carlsruh, **E. Bohms,** Carlsruh, **M. Tara's Nchfg.** Carlsruh.

Zander u. Schellfisch

empfiehlt **Fiedler.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokal

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank und 1 silberne Taschenuhr mit Hornkapsel und goldbeschlag. Haarkette

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt, Gerichtsvollzieher.

---

200 rm trokenes Scheit und 100 rm Stockholz

hat abzugeben

R. Richter,
Neuforge, Post Minkowsky.

Täglich frische

Pfannenkuchen

empfiehlt

Robert Gottlieb,
Reichthal.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

Lessive Phénix

der Firma

Fabrikation für Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)

L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld

in den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

(Prämiirt mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.)

Zu haben in **Drogen-** und **Cololonialwaaren-Handlungen** in **Namslau.**

Frachtpferd,

5 bis 7 Jahr alt, sehr kräftig und **ruhig,** zu kaufen gesucht.

A. Haselbach.

Wer seine Vögel

naturgsmäss pflegen und gesund nnd sangeslustig erhalten will, füttere nur

Voss'sches Singfutter

für Canarien-, Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-. Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in **Namslau** bei

Oscar Tietze.

Prämiirt mit der goldenen Medaille
auf der Ausstellung für Naturheilwesen zu Leipzig 1897.

Generalvertreter: Carl Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Alte sowie neue

Bettfedern

kauft und zahlt die höchsten Preise

Robert Miosge,

Schnittwaarenhändler.

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße

Rezept gratis von **Heinrich Freyer.**

Wegen vorgeschrittener Saison

verkaufe ich von jetzt ab

Filzschuhe,

Kinder-Gummischuhe

unter dem

Selbstkostenpreise.

J. Eckert,

Schuhwaaren-Lager.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filet-Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten 2c. 2c.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube" als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Areitsstube" meinen Bekannten aufs Wärmste anzuempfehlen.

Bojanczuk (Bukowina) Jenny Richter.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden."

Oberfrohna. Marie Schubert.

„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie schöne, gediegene Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen."

Löwenberg.

Frau A. von der Wense.

„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen d. h. wirklich leicht anzufertigenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht an stehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen."

Nürnberg.

Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von **O. de Liagre in Leipzig** entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Oppelner

Cementdachsteine!

Unbestritten wetterfest, wasserabweisend, dicht schließend — werden am Dache erstaunlich hart. Dachräume stets lufttrocken — wie unter Stroh.

V. Dziechel, Oppeln — Kg. Neudorf.

Großbetrieb. Ständige, geübte Arbeiter, Fachmännische Leitung. — Bester Portland-Cement, Fluß-Crystallquarzsand. Hervorragende Mischung durch **Maschinenkraft.** Kein Ausschuß. **Ermäßigte** Preise mit und ohne Garantiepflicht. **Erste Cementdachsteinfabrik Oberschlesiens,** die größte im **deutschen Reiche.** — In meinem Besitz befindet sich ein nachweislich 30 Jahre im Gebrauch gewesener Cementdachstein; derselbe ist eisenfest, und **sehenswerth.** — Garantiesicherheit!!!

Inhaber deutschen Reichspatent Nr. 89. 443.

Oscar Tietze.
Germania-Drogerie.

Ein leichter Plauwagen

steht preiswerth zum Verkauf bei

H. Gottschalk,
Wagenbauer.

Mieths-, Pacht- & Zinsen-Quittungsbücher

à 10 Pfg. empfiehlt **O. Opitz.**

Freigut Glausche,
Kreis Namslau,
stellt seine sämmtlichen
Milchkühe
zum Verkauf, darunter auch einige
hochtragende Kalben.

Apfelsinen
Dutzend 60 Pf. bis 1.20 Mk.,
Ringäpfel,
Californische Birnen,
Backbirnen, Pflaumen
und Prünellen
empfiehlt billigst
Waldemar Hoffmann.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwäfelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich, und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, das Jeder der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung
Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Ball-Schuhe
in größter Auswahl
empfiehlt billigst
Richard Hauschild.

---

1 tüchtiger Zimmerpolier und Zimmergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
A. Hoppe, Zimmermeister.
Konstadt.

---

2 Schuhmacherlehrlinge
können sich melden bei
J. Eckert.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
R. Koschwitz,
Conditor.

Für mein Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft suche
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum Antritt per April.
Waldemar Hoffmann.

Einen Lehrling
nimmt an **Lothar Lorenz,**
Barbier und Friseur.

Zur Einweihung
ladet auf **Sonntag den 6. Februar cr.** ergebenst ein **Cichos,**
Gastwirth in **Riese.**

Gemeinnütziges. Wir haben wiederholt das Vergnügen gehabt, unsere Leser auf ein wirklich empfehlenswerthes Hautpflegemittel hinweisen zu können und freut es uns, heute den früheren zahlreichen Anerkennungsschreiben ein solches aus unseren fernen afrikanischen Kolonieen und zwar ein Schreiben des leider so früh verschiedenen verdienstvollen Organisators des Reichspostwesens in Deutsch-Süd-West-Afrika, des Kaiserlichen Oberpostsekretärs Sachs, hinzufügen können. Dasselbe ist aus Windhoek datirt und lautet: — „Was nun die Erfolge Ihres Byrolin anbetrifft, so glaube ich Ihnen mit gutem Gewissen schreiben zu dürfen, daß alles von dem Mittel entzückt ist. Dr. Richter, der bisherige Regierungsarzt, würde es bei längerem Verweilen im Schutzgebiete bestellt haben u. s. w. Ich selbst reise nie mehr ohne eine oder mehrere Tuben bei mir zu führen; habe das Byrolin allen bedürftigen Mitmenschen gegeben und ebenso viele neue Freunde damit erworben. Nicht vergessen möchte ich, zu erwähnen,

daß auch bei mehreren bösartigen Hautausschlägen und in einem Falle bei einigen langwierigen Brandwunden das Mittel Wunder gewirkt hat. Die wenigen noch in meinem Besitz befindlichen Tuben haben sich tadellos gehalten." — Wie ersichtlich, ist Dr. Graf's Byrolin auf der ganzen Welt verbreitet und beliebt. Niemand fragt mehr: „Was ist Byrolin?" Jeder kennt und schätzt es als das beste existirende Hautpflegemittel. — Kürzlich hat die Firma Dr. Graf & Comp auch eine Byrolin-Seife für 50 Pfg. das Stück auf den Markt gebracht, welche die Annehmlichkeit einer vornehmen Toilette-Seife mit den Tugenden einer Medizinal-Seife verbindet und welche in keinem Hause fehlen sollte. — Unser Raum erlaubt es uns leider nicht, weiter auf die übrigen vorzüglichen Präparate der genannten Firma einzugehen, doch eine Anfrage an die Fabrik Dr. Graf & Comp., Berlin O. 34, wird gern ausführlich beantwortet werden.

Das Düngerbedürfnis der Gerste.

In einer im Jahre 1826 von J. C. Loudon herausgegebenen Encyklopädie der Landwirthschaft heißt es: „Düngen kann man mit Vorteil selten zu einer Frucht, die so kurze Zeit wie die Gerste auf dem Lande steht; und deshalb säet man die Gerste in der Regel auf Ländereien, die schon zu einer früheren Bestellung gedüngt worden sind."

Der Verfasser würde wohl große Augen machen, wenn es ihm vergönnt wäre, zu sehen wie man heute bei der Düngung zu Gerste vorgeht. Zwar befolgt man den Rat, die Gerste nach einer gedüngten Vorfrucht zu bauen, auch heute noch, ohne sich indeß von der direkten Stallmistdüngung in allen Fällen abhalten zu lassen. Zwar wird sehr selten Stallmist verwendet, weil man Lagerfrucht und, sofern es sich um Braugerste handelt, nur minderwärtige Ware zu befürchten hat, dagegen sind die künstlichen Düngemittel gerade beim Gerstenbau sehr beliebt geworden und finden überall reichliche Verwendung; sie sind zur Erzeugung guter Braugerste unentbehrlich.

Von hervorragender Bedeutung sind die phosphorsäurehaltigen Düngemittel, die einen entscheidenden Einfluß auf gute Körnerqualität ausüben. Zwar entzieht eine gute Körnerernte von etwa 3200 kg Körner und 3600 kg Stroh pro ha dem Acker nur 32 kg Phosphorsäure. Das darf aber keinen Landwirth abhalten, zu Gerste reichlich mit Phosphorsäure zu düngen, weil sie sich, nach den Wagner'schen Versuchen, die Phosphorsäure nur schwer anzueigen vermag. Wir düngen also mit Phosphorsäure, weil diese, soweit sie von der Gerste nicht aufgenommen wird, im Boden zurückbleibt und der folgenden Pflanze zu gute kommt, wenn wir als phosphorsäurehaltiges Düngemittel das billige Thomasmehl gebrauchen. Hiervon würden zur Deckung des Nährstoffbedürfnisses, etwa 200 kg Thomasmehl erforderlich sein. Wir gehen aber aus dem angeführten Grunde darüber hinaus und verwenden mit Vortheil 300—400 kg Thomasmehl pro ha.

Auch das Kalibedürfnis der Gerste ist nach den Wagner'schen Versuchen groß, größer als bei den anderen Getreidearten; denn der Gerstenertrag blieb ohne Kalidüngung hinter dem der anderen Getreidearten stets weit zurück, obgleich diese dem Boden mehr Kali entnehmen, als jene. Eine Gerstenernte in der vorhin angenommenen Höhe entzieht dem Acker etwa 55,5 kg Kali, also soviel wie in 450 kg Kainit enthalten ist. Der Kaligehalt der Gerste steht also mit dem Kalibedürfnis nicht recht in Einklang, woraus wir schließen, daß die Gerste das erforderliche Kali nur schwer dem Boden entnehmen kann. Trotzdem die Gerste gewöhnlich in kalihaltigem Lehmboden gebaut wird, soll zur Erziehung einer tadellosen Ernte noch Kali verwendet werden. Man gebe je nach der Bodenbeschaffenheit entweder 100—150 kg Chlorkalium oder 300—500 kg Kainit.

Daß die Gerste, wie alle Getreidepflanzen, stickstoffbedürftig ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Trotzdem muß man bekanntlich bei der Gerstenkultur mit stickstoffhaltigen Düngemitteln vorsichtig umgehen, selbst beim Anbau von Futtergerste, weil reichliche Stickstoffdüngungen leicht Lagerfrucht bewirken. Bestimmte Angaben lassen sich schwer machen, ebenso wenig ist die Empfehlung eines bestimmten Stickstoffdüngers möglich. Auf thätigem Boden und solchem von großer Durchlässigkeit wird man vielleicht dem schwefelsauren Ammoniak den Vorzug geben, das auf bündigerem Boden dem Chilesalpeter weicht. Hauptsache ist, daß die Gerste freudig wächst, und das ist ohne treibende Kraft im Boden nicht möglich. Wer dies berücksichtigt und seinen Boden kennt, wird wissen, wie weit er gehen darf. Die Grenzen liegen in den meisten Fällen zwischen 100—200 kg Chilesalpeter und 75—150 kg schwefelsaurem Ammoniak pro ha.

[Feuerversicherung.] Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1897 Sieben und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1897 waren für 5175950200 M. (gegen 1896 mehr 134069900 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1897: 15981357 M. 80 Pf. (gegen 1896 mehr 280747 M. 80 Pf.)

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1897 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 11856464 M., gleich 74% der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,48% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septuagesimä, den 6. Februar predigen:

Vorm. 8 Uhr: Deutsch Herr Pastor Nitransky.
Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Hinkler.

Amtswoche von Sonntag, den 6. Februar ab: Herr Pastor Roy.

Freitag, den 11. Februar, Vorm. 9 Uhr Wochengottesdienst; Herr Pastor Roy; um 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitransky.